

– jeweils zweiten Säule rechts und links. Das Material in der Provinz Vicenza, das den gesamten Zeitraum der Reihe – 6. bis 12. Jh. – ausfüllt, hat aber sein Schwergewicht nichtsdestoweniger einerseits in der früheren Zeit, also vom 6. bis zur Mitte des 9. Jh. und andererseits im 12. Jh. Das Werk ersetzt dort, wo es die gleichen Orte betrifft, die Edition von Pietro Rugo, *Le iscrizioni dei sec. VI–VII–VIII esistenti in Italia*, Bd. 1 (Austria longobarda), Cittadella 1974, die eigentlich nur ein Inventar darstellt, nunmehr durch die entsprechende Vollständigkeit, manche Korrekturen, reiche und vielfältige Kommentierung wie auch Auflösung der Kürzungen. Freilich sollte man Datumsangaben wie *III Kl Oct* mit *III K(a)l(endas) Oct(obris)* und nicht mit *III K(a)l(endae) Oct(obris)* – so auch bei den Nonen – auflösen (vgl. etwa Nr. 43 bzw. Nr. 31). Wie in Band 2 werden nunmehr die Texte in Kleinbuchstaben und nicht in Großbuchstaben wiedergegeben – mit Ausnahme der Anfänge von Texten, Eigennamen und der Stichtage des römischen Kalenders sowie der Monatsnamen. Warum innerhalb dieses Systems jedoch bloß einzeln vorhandene Buchstaben (vgl. etwa Nr. 45 und 46) in Formen der Kapitalis wiedergegeben werden, ist nicht einsichtig. Mag man in der Zeit bis 1200 im allgemeinen nicht mit Minuskelinschriften rechnen – abgesehen von gelegentlich eingestreuten Minuskelformen in Sgraffiti (vgl. etwa in Nr. 48) – und deshalb den Usancen des CIL folgend den Fließtext in normaler Textschrift bieten, so nimmt dies ma. Texten doch manche Darstellungsmöglichkeit. Auch die Wiedergabe des vokalischen *v* mit *u* ist eine Folge dieser Vorgangsweise. Die Texte von nur kopia! überlieferten Inschriften bzw. Ergänzungen von Fehlstellen nach Vorlagen werden im Druck unterstrichen. So wird – warum eigentlich? – auch vorgegangen, wenn verlorene Inschriften durch Photos oder offensichtlich präzise Nachzeichnungen (vgl. etwa Nr. 7 oder 16) überliefert sind. Das italienische Corpuswerk ist zweifellos ein Desiderat. De R. ist für ihren Einsatz, der vor allem dem Nordosten Italiens zugute kommt, sehr zu danken. Mit großem Interesse darf man vor allem den Stadtbänden Venedig, Verona und Padua entgegensehen.

Walter Koch

Moshe SHARON / Ami SCHRAGER, *Frederick II's Arabic Inscription from Jaffa (1229)*, *Crusades* 11 (2012) S. 139–158, betrifft die Parallele zu der lateinisch nur als Bruchstück erhaltenen Bauinschrift des Stauferkaisers an den Stadtmauern von Jaffa; der Text lässt sich aufgrund des gleichzeitigen Schreibens Friedrichs an den Emir Fakhr ad-Dīn ergänzen.

K. B.

Ulrich OFFERHAUS, *Zwei mittelalterliche jüdische Grabstelen aus der Liebfrauenkirche in Koblenz*, *Archiv für mittelrheinische KG* 64 (2012) S. 95–104, behandelt zwei Frauengrabsteine: für Sarah († 1330) und Channah. Letzterer wurde bisher auf 1149 datiert, stammt jedoch aus dem ausgehenden 14. Jh. Beide Grabsteine dienten als Baumaterial, was aus der Vertreibung der Juden aus dem gesamten Trierer Erzstift (1418/19) und der damit verbundenen Schändung ihres Friedhofs in Koblenz resultiert.

E.-D. H.

-----